

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle Wien

T a g e s b e r i c h t Nr. 6
vom 18.-21. Juni 1943

zu 2): Sabotage, Fallschirmagenten:

Am 11.6.1943 wurde nachrichtendienstlich bekannt, daß kommunistische Parteigänger Quartiere für Fallschirmagenten suchen, die in Wehrmachtuniform aus sowjetrussischen Flugzeugen im Rücken der deutschen Linien abgesetzt worden waren und in Wien zum Einsatz gelangen sollten. Im Zuge der sofort durchgeführten umfangreichen Ermittlungen wurde festgestellt, daß es sich bei den Fallschirmagenten um den Schriftsetzer

Josef A n g e r m a n n,
25.10.1912 Innsbruck geb.,
DRA., rk., led.,
zuletzt Wien, VIII., Laudongasse 3 whg.,

und um den Schneidergehilfen

Georg K e n n e r k n e c h t,
17.8.1909 Lettigenbichel, Gemeinde
Bayersceien, Kré. Schongau, geb.,
DRA., rk., led.,

handelt. Auf Grund systematischer Überwachung des Verwandten- und Bekanntenkreises des Angermann gelang es, A n g e r m a n n am 16.6.1943 festzunehmen. Er hat sich seiner Festnahme nach Kräften widersetzt und von seiner Pistole Gebrauch gemacht, doch hat die Waffe, anscheinend infolge eines Fehlers der Munition, versagt.

Er ist geständig, als Angehöriger (Schütze) des Inf. Reg. I/2 im September 1942 an der Ostfront zu den Russen übergelaufen zu sein. Am 10.5.1943 wurde er im Raum von Borisow zusammen mit K e n n e r k n e c h t als Fallschirmagent in der Uniform eines Infanteriefeldwebels abgesetzt. Er besitzt total gefälschte Militärdokumente auf den Namen Karl W e r n d l, 24.9.1912 zu Leitersdorf ND. geb. Sein Partner, der als Emigrant schon

längere Zeit in der Sowjetunion geweiht hatte und in Uniform eines Infanteriegefreiten zum Einsatz gelangte, besitzt total gefälschte Zivil- und Militärdokumente auf den Namen H a s - l i n g e r und Josef oder Johann F r e i s i n g e r . Beide hatten den Auftrag, Sabotage an Brücken- und Eisenbahnanlagen, Fabriksobjekten und dergleichen zu verüben, zu welchem Zwecke sie 20 Packungen Trinitrotoluol (Trotyl), 2 Antitankgranaten, Sprengkapseln, eine Maschinenpistole, 2 Mauserpistolen und dergleichen von ihren sowjetrussischen Auftraggebern erhalten hatten. Weitere Weisungen wären ihnen auf funktechnischem Wege von Moskau erteilt worden, zu welchem Zwecke K e n n e r k n e c h t ein Funkgerät mit sich führte. Den beiden gelang es trotz mehrfacher Kontrollen, tatsächlich nach Wien zu gelangen, wo sie beide Unterkunft fanden und sich Zivilkleider beschaffen konnten. Als jedoch A n g e r m a n n am 4.6.1943 von einer Heeresstreife angehalten und sich der drohenden Festnahme nur dadurch entziehen konnte, daß er die Heeresstreife mit seiner Pistole beschuß, ohne jedoch jemanden zu treffen, entschlossen sich beide, Wien zu verlassen und zu Fuß in die Schweiz zu flüchten. Als sie etwa 8 Tage später im Gebiete von Wilhelmsburg, ND., von Förstern anzuhalten versucht und auf der Flucht beschossen worden waren, haben beide einander verloren. A n g e r m a n n kehrte nach Wien zurück, während sein Partner seine Flucht wahrscheinlich in Richtung nach München fortgesetzt hat. Die Fahndung nach Kennerknecht durch die Staatspolizeileitstelle München wurde veranlaßt.

Das von A n g e r m a n n mitgeführte Sabotagematerial und das Funkgerät K e n n e r k n e c h t ' s konnten sichergestellt werden. Ferner wurde ein Barbetrag von rund RM 10.000,- bei A n g e r m a n n, bzw. seinen Eltern, Quartiergebern und dergleichen beschlagnahmt.

A n g e r m a n n war seinerzeit Mitglied des Republikanischen Schutzbundes, bei dem er den Rang eines Kompagniekommandanten bekleidete. Er beteiligte sich an der Schutzbündlerrevolte im Wien im Jahre 1934. Wegen Auftritts zu 10 Monaten schweren Kerker verurteilt wurde. Nach der Haftentlassung trat Angermann der illegalen KPÖ bei und wurde wegen Verbreitung

kommunistischen Propagandamaterials mehrfach mit Polizeiarrest bestraft und auch einige Monate in das Anhaltelager Wöllersdorf eingewiesen. Im Jahre 1936 flüchtete er nach Frankreich, wo er nach Kriegsausbruch in einer Arbeiterkompagnie Dienst versah, weshalb er als Prestatär in das Umschulungslager im KZL Dachau eingeliefert wurde. Nach seiner Entlassung aus dem KZL befand er sich vom 28.6. bis 18.10.1941 hier in Schutzhaft, weil der Verdacht bestand, daß er unter dem Decknamen "Fritz" während seines Aufenthaltes in Frankreich führend unter den kommunistischen Emigranten tätig gewesen ist. Da seine einwandfreie Identifizierung mit dem kommunistischen Verbindungsmann "Fritz" nicht möglich war, wurde das staatspolizeiliche Ermittlungsverfahren gegen ihn wieder eingestellt.

Georg K e n n e r k n e c h t

wurde auf Grund des hiesigen Fahndungsersuchens am 19.6.1943 von Gendarmeriebeamten in Meinigen, Vorarlberg, festgenommen. K., der sich mit Dokumenten auf den Namen Haslinger auszuweisen versucht hatte, unternahm nach der Festnahme einen Angriff mit seinem Seitengewehr auf die Gendarmeriebeamten. Seine Überstellung nach Wien wurde veranlasst.